

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Zsöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und verändert.
 Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Postens und Postgebühren.

57. Jahrgang.

Dienstag den 22. Januar.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gezeichnete Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Amalie Emilie verehel. Wagner** eingetragene Scheunen-Grundstück, Folium 1190 des Grundbuchs, No: 439b des Flurbuchs der Flur und No: 639B des Brandversicherungskatasters für Zschopau, auf 2400 Mark — Pf. geschätzt, soll an unterzeichneter Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 31. Januar 1889,
Vormittags 11 Uhr,
 als Versteigerungstermin,

sowie

der 14. Februar 1889,
Vormittags 11 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Zschopau, am 27. November 1888.

Königliches Amtsgericht.
 Tobias.

Baumgärtel, G.S.

Bekanntmachung.

An Stelle des auf Ansuchen aus dem Rathskollegium entlassenen Herrn Strumpfwarenfabrikant **Alban Kunze** ist **Herr Kaufmann Moritz Drechsler** hier als **Stadtrath** gewählt und heute in sein Amt eingewiesen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
 Zschopau, am 21. Januar 1889.

Der Stadtrath.
 Krehschmar.

G.

An Bezahlung des Schulgeldes auf das IV. Quartal 1888

wird hierdurch mit dem Bemerken erinnert, daß gegen die Säumigen nunmehr das **Zwangsverfahren** eingeleitet werden wird.
 Zschopau, am 15. Januar 1889.

Der Stadtrath.
 Krehschmar.

Aus Sachsen.

— Se. Majestät der König wird am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers die Glückwünsche des sächsischen Königshauses persönlich überbringen.

— Wie aus Weimar gemeldet wird, hält die Besserung im Befinden Ihrer königl. Hoheit der Frau Erbgroßherzogin in so erfreulicher Weise dauernd an, daß die regelmäßige Ausgabe ärztlicher Krankheitsberichte eingestellt worden ist.

— Die Mordthat der Schachischen Eheleute in Dresden hat nun auch noch ein zweites Opfer, wenn auch indirekt, gefordert. Ein im Hause der That wohnender, in den 40er Jahren stehender Privatlehrer ist infolge der Aufregung, die ihn nach Bekanntwerden des Mordes befallen hat, am Nervenfieber erkrankt und an demselben verstorben.

— Nach der neuerdings vorgenommenen Zählung der Einwohner von Leipzig-Anger-Crottendorf hat nunmehr Leipzig mit seinen neuen Stadtteilen eine Einwohnerzahl von über 200 000 Personen. Nach der Zählung vom 1. Dezember 1885 betrug die Einwohnerzahl Leipzigs ungefähr 170 342 Personen. Letztere Zahl hat sich nun seitdem um ein Bedeutendes vergrößert, und hierzu kommen die neuen Stadtteile Leipzig-Neudöbitz und Leipzig-Anger-Crottendorf mit zusammen über 30 000 Einwohnern. Bis jetzt sind darüber noch keine endgiltigen Bestimmungen getroffen, welche Vororte am 1. Januar 1890 dem Leipziger Stadtbezirk einverleibt werden; mutmaßlich wird man jedoch davon Abstand nehmen, alle Vororte, die dazu sich bereit erklären, auf einmal zu gedachtem Zeitpunkte mit der Stadt zu verschmelzen.

— Der Rechtsanwalt Temper aus Zwickau, Abgeordneter für Zwickau im Reichstage, hat am Freitag vormittag in seiner Wohnung in Berlin einen Schlaganfall erlitten.

— In Dreiskau bei Röttha hatte am Dienstag ein Knecht das Unglück, vom Scheunenhoden herab-

zu stürzen. Auf der Tenne zog sich der Bedauernswerte namentlich am Rücken so schwere Verletzungen zu, daß er tags darauf verstarb.

— Aus dem Erzgebirge und dem Vogtlande wird geschrieben: Infolge der anhaltenden trockenen Fröste ist in einigen Orten das Wasser so knapp geworden, daß Schnee oder Regenwetter mit Sehnsucht erwartet wird. In Annaberg sind die Quellzuflüsse zu den beiden Bassins so gering geworden, daß seitens der Stadtbehörde der Einwohnerschaft Sparsamkeit im Wasserverbrauch empfohlen worden ist.

— In Delsnitz wurde bei einer in den letzten Tagen voriger Woche erfolgten Ausgrabung einer Straße gemessen, daß der Frost infolge der anhaltenden schneelosen Kälte bereits über drei Viertel Meter in die Erde eingedrungen ist.

— Ein Schulknabe in Wilschdorf bei Klossche versuchte eine Cigarre zu rauchen. Er wurde von hinzukommenden Leuten gefürt und steckte den brennenden Stummel in die Hosentasche, worauf bald seine Kleidungsstücke zu brennen anfangen. Durch das Schreien des Knaben wurde ein Offiziersdiener herbeigerufen, der noch mit Mühe das Feuer unterdrückte. Leider sind aber die vordere Seite des Unterleibes und die Oberschenkel sehr verbrannt, sodaß man an dem Auskommen des Knaben zweifelt.

— Die Länge der sächsischen Staatsbahnen beträgt gegenwärtig einschließlich der gepachteten und ausschließlich der verpachteten Strecken 2446,44 km, das sind 95,24 km mehr, als am 1. Januar 1888. Dieser Zuwachs des Jahres 1888 setzt sich wie folgt zusammen: Dresden-Elsterwerda (am 1. April an den sächsischen Staat übergegangen) 54,45 km, Verbindungsbahn in Großenhain 0,92 km, Verlängerung der Elblaubahn in Riesa 0,88 km, Teilstrecke der Verbindungsbahn Leipzig-Blagowiz 6,02 km, Mügeln-Nerchau-Trebsen 23,94 km, Schönfeld-Beyer 9,04 km. Von der Gesamtlänge

dienen 2406,08 km dem Personen- und Güterverkehr, 40,36 km nur dem Güterverkehr.

— Die von einigen Blättern kürzlich gebrachte Notiz, wonach viele Militärbehörden bei Einstellung der Rekruten ein besonderes Gewicht auf die Fortbildungsschulzeugnisse und namentlich auf die Sitten- und Ordnungszensuren legen, hat einem Fachmann zu einer näheren Darlegung Veranlassung gegeben. „Das Fortbildungsschulwesen — so schreibt der Fachmann — ist mit dieser Beachtung der Zensuren in ein ganz neues Stadium getreten, denn nun erst wird es dahin kommen, daß es für die jungen Leute eine Bedeutung, einen Wert gewinnt, wenn die Zeugnisse eine Berücksichtigung höhererseits erfahren. War es doch bisher manchem übermütigen Burschen völlig gleich, was für ein Abgangszeugniß er erhielt und wie oft er bestraft war: ja, er vernichtete vielleicht sogar das ihm nicht passende Zeugniß vor der Thür des Schulhauses und warf die Stücke auf dem Wege umher. Alle Bemühungen der Lehrer, in ihren Zöglingen Sinn für Anstand, Sitte und Ordnung zu wecken, erwiesen sich bei einem Teile derselben völlig fruchtlos. Schreiber dieses äußerte vor mehreren Jahren schon auf einer Bezirkskonferenz im Beisein eines Amtshauptmannes, daß dann, wenn die Militärbehörden den Fortbildungsschulzeugnissen Beachtung schenken würden, dies vom Staate geschaffene neue Institut Boden finden und einen Wert gewinnen könne. Leicht ließe sich dies bewerkstelligen, wenn die schon so viele Spalten zählende Stammrolle noch eine für die Sitten- und Ordnungszensur der Fortbildungsschule bekäme. Die Erfüllung eines solchen Wunsches wurde damals als „ausichtslos“ bezeichnet, nunmehr aber ist die Erfüllung da. Gewiß werden alle Militärbehörden den „vielen“ bald folgen; mit hoher Freude und mit Dankgefühl aber wird Sachsens Lehrerschaft dies begrüßen, da nun eine Frucht der Bemühungen an den jungen Leuten zu